

Amt für Volksschule



Schulleitungstagung „Schule und Eltern“

15. März 2019, Thurgauerhof Weinfelden

Programm Morgen

08.15 Begrüssung Beat Brüllmann

08.30 Podiumsgespräch Konzeptionelle Arbeitsgruppe,
Moderation Prof. Dr. Roman Capaul

09.00 Referat Prof. Dr. Roman Capaul

09.55 Stehtischgespräche Teilnehmende

10.20 Pause

10.50 Referat Fabian Grolimund

11.50 Stehtischgespräche Teilnehmende

12.00 Mittagslunch

Amt für Volksschule



Podiumsgespräch

Ausgangslage Zusammenarbeit Schule und Eltern in der Volksschule Thurgau

Maike Scherrer, Schulpräsidentin VSG Nollen, Vorstandsmitglied VTGS

Regina Slongo, Schulleiterin PSG Salmsach, Vorstandsmitglied VSL

Roland Bosshart, Schulinspektor

Kurt Zwicker, Schulberater

Moderation: Prof. Dr. Roman Capaul

Amt für Volksschule



Referat Prof. Dr. Roman Capaul

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Prof. Dr. Roman Capaul
IWP-HSG: roman.capaul@unisg.ch

Weinfelden, 15. März 2019



Leitbild PS und Sek Weinfelden

«Wir begleiten unsere Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg in die Zukunft.»

PS Herdern-Dettighofen

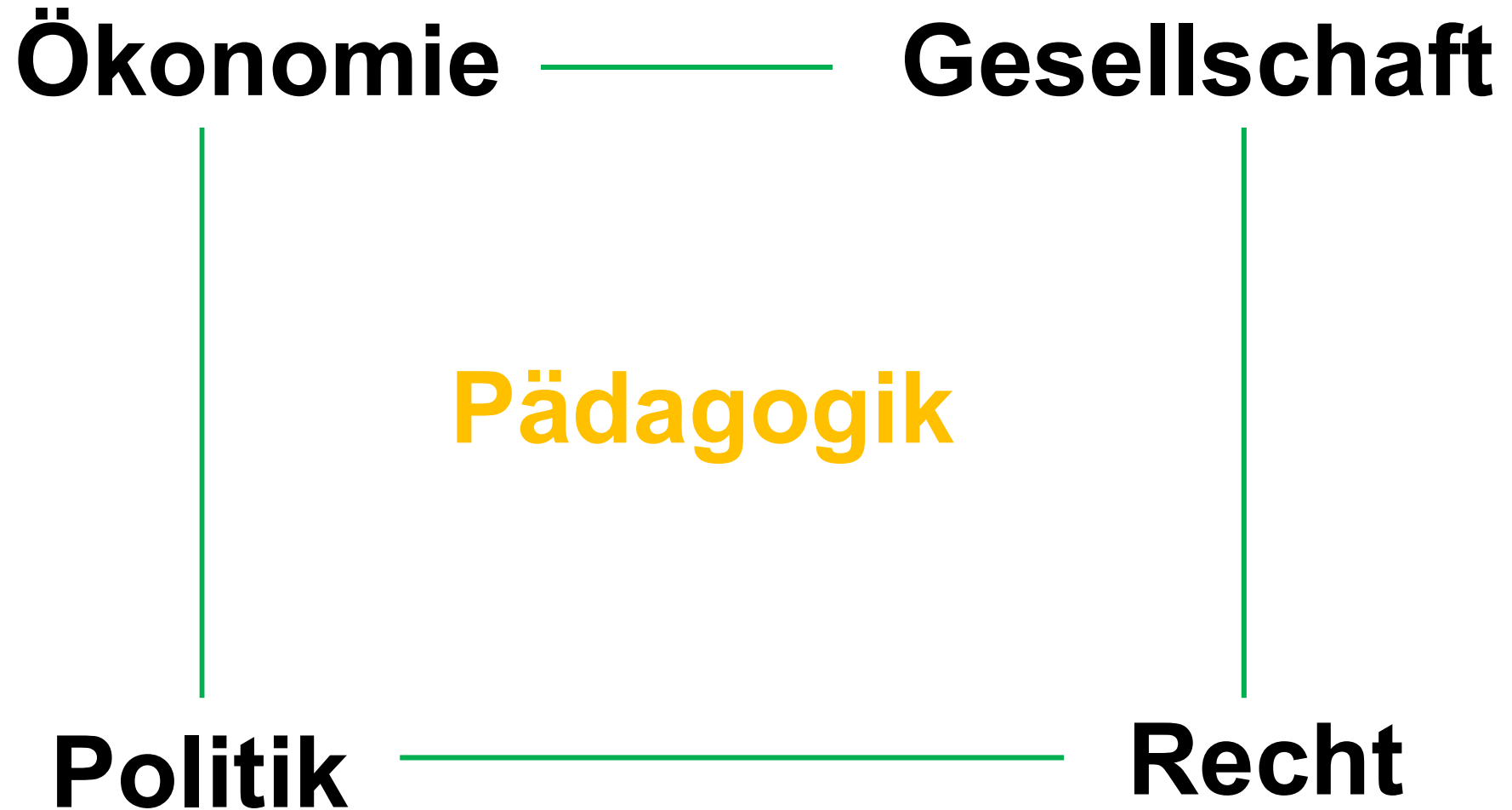
Kein Leitbild

«Eltern lesen bald das Schulblatt. Eine weitere Spezialnummer zu «Eltern & Schule» ist für Oktober 2016 geplant.»

PS Matzingen

Eltern-ABC und Leitbild

«Schule und Elternhaus: Eltern und Schule tragen die gemeinsame Verantwortung für eine positive Entwicklung des Kindes. Schule und Eltern pflegen den Kontakt und streben eine offene Zusammenarbeit an.»



- ZGB (Erziehungsauftrag der Eltern): Bundesrecht
- Berufsauftrag der Lehrpersonen
- Volksschulgesetz Kt. TG
- Leitbild der Schule
- Schulprogramm: Projekte, Aktionen

Bundesebene: Regelungen zur Zusammenarbeit Eltern und Schule

ZGB Art. 301

Die **Eltern** leiten im Blick auf das Wohl des Kindes seine Pflege und Erziehung und treffen unter Vorbehalt seiner eigenen Handlungsfähigkeit die nötigen Entscheidungen.

ZGB Art. 302

Die **Eltern** haben das Kind ihren Verhältnissen entsprechend zu erziehen und seine körperliche, geistige und sittliche Entfaltung zu fördern und zu schützen.
Sie haben dem Kind, insbesondere auch dem körperlich oder geistig gebrechlichen, eine angemessene, seinen Fähigkeiten und Neigungen soweit als möglich entsprechende allgemeine berufliche Ausbildung zu verschaffen.
Zu diesem Zweck sollen **sie** in geeigneter Weise mit der **Schule** und, wo es die Umstände erfordern, mit der öffentlichen und gemeinnützigen Jugendhilfe zusammenarbeiten.

ZGB Art. 307

Ist das Wohl des Kindes gefährdet und sorgen die Eltern nicht von sich aus für Abhilfe oder sind sie dazu ausserstande, so trifft die **Vormundschaftsbehörde** die geeigneten Massnahmen zum Schutz des Kindes.

Art. 2: Ziele

Die Volksschule fördert die geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten der Kinder. **In Ergänzung zum Erziehungsauftrag der Eltern** erzieht sie die Kinder nach **christlichen Grundsätzen und demokratischen Werten** zu selbständigen, lebensstüchtigen Persönlichkeiten und zu Verantwortungsbewusstsein gegenüber den Mitmenschen und der Umwelt.

Art. 7: Organisationsplanung

...

Ziff. 5 eine Regelung der **Aussenkontakte**, insbesondere mit kantonalen Stellen und **Elternräten**.

Art. 13: Schulbesuche

Die Schulen stehen für **Unterrichtsbesuche der Erziehungsberechtigten** bereit. Weitere Personen können den Unterricht in Absprache mit der Lehrperson besuchen.

Präambel

Die Lehrperson **achtet** die Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen und deren Eltern.

...

Die Lehrperson **beurteilt** die Schülerinnen und Schüler **ganzheitlich** und **informiert** die **Eltern** in geeigneter Weise über den Leistungsstand.

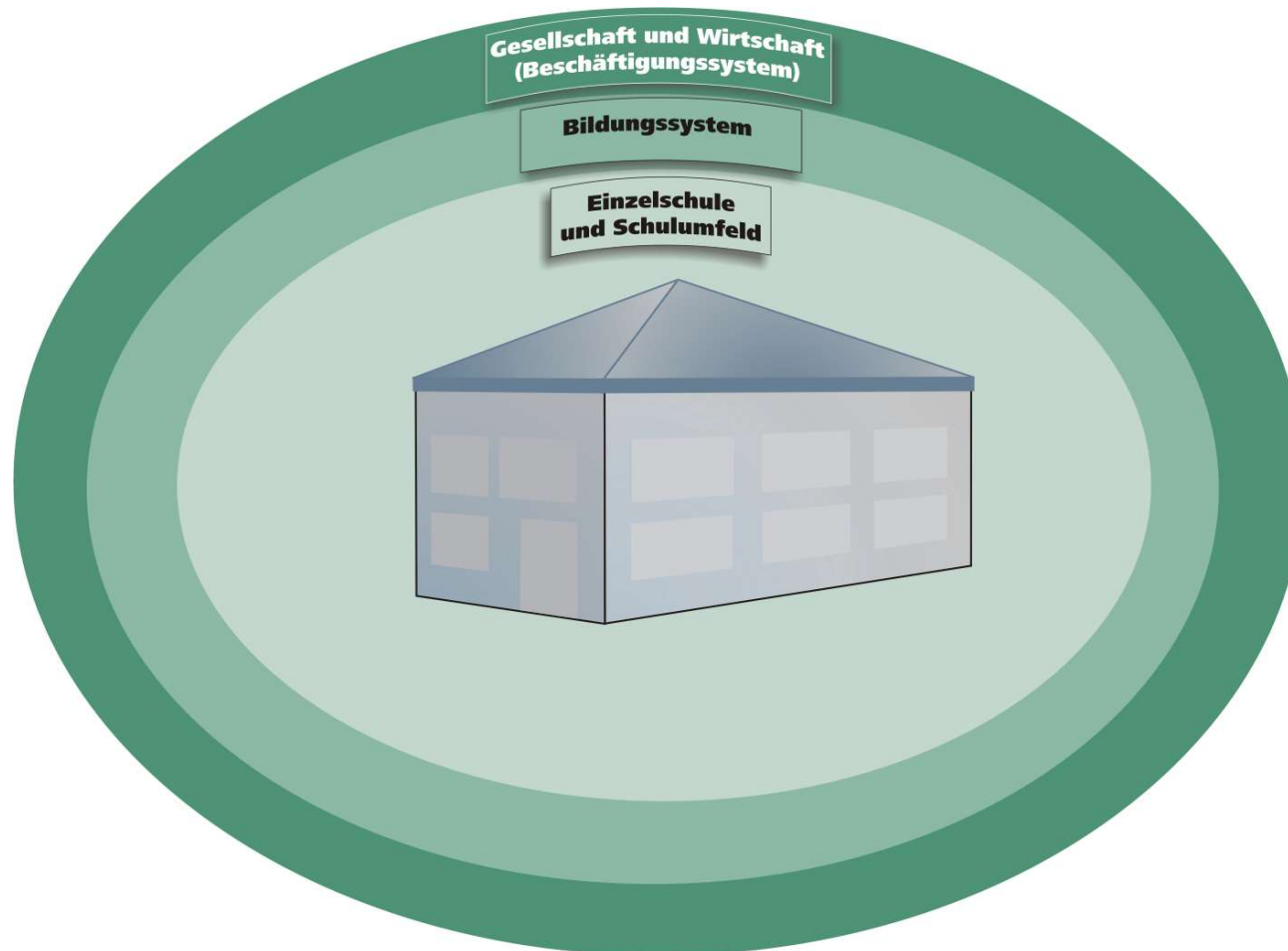
...

Die Lehrperson **arbeitet** zum Wohle der ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen mit den Eltern (Erziehungsberechtigten), der Behörde und den Diensten **zusammen**.

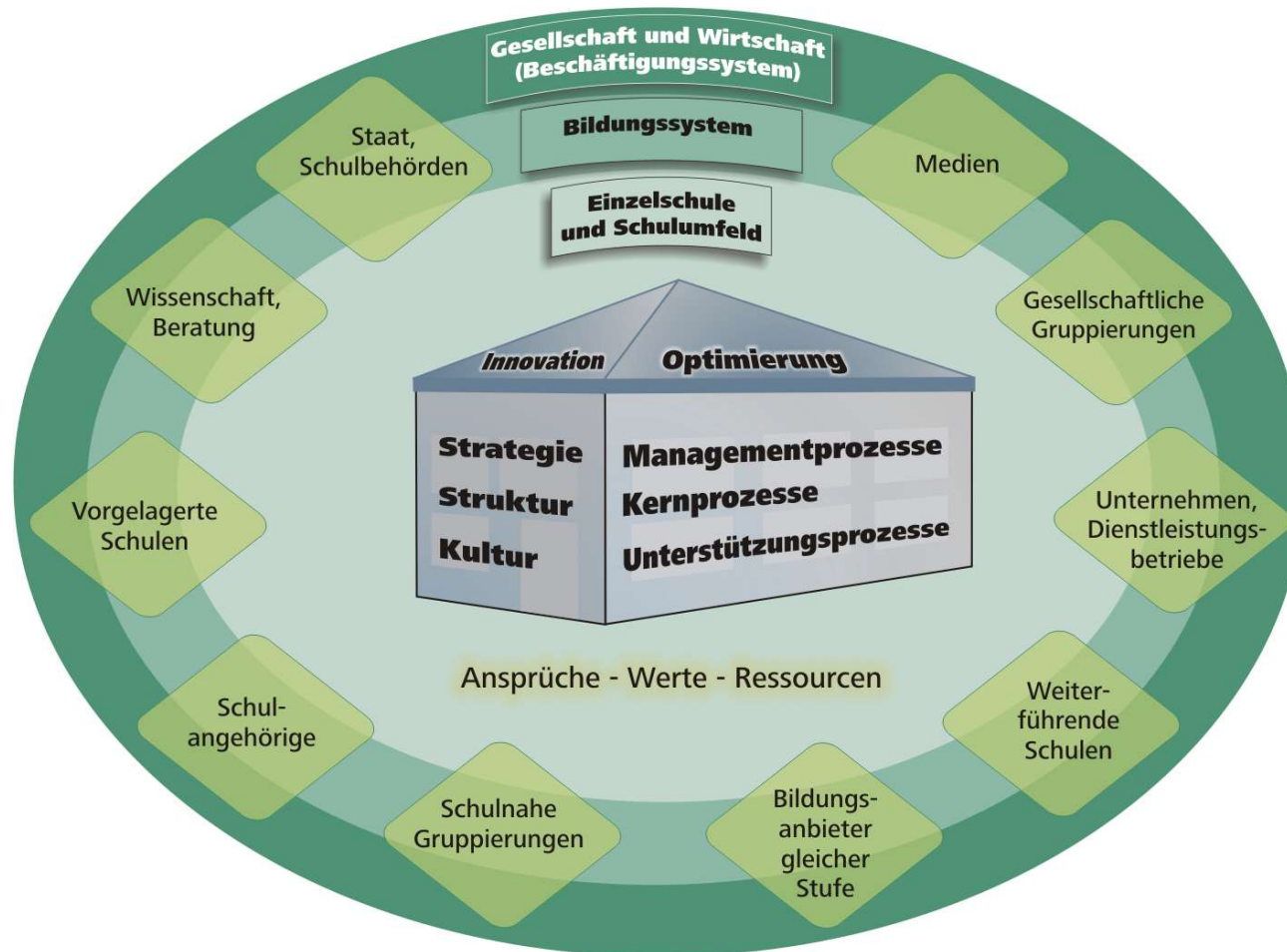
Vgl. auch

Handreichungen und Umsetzungshilfen

Das St.Galler Schulmodell im Überblick: Umweltsphären

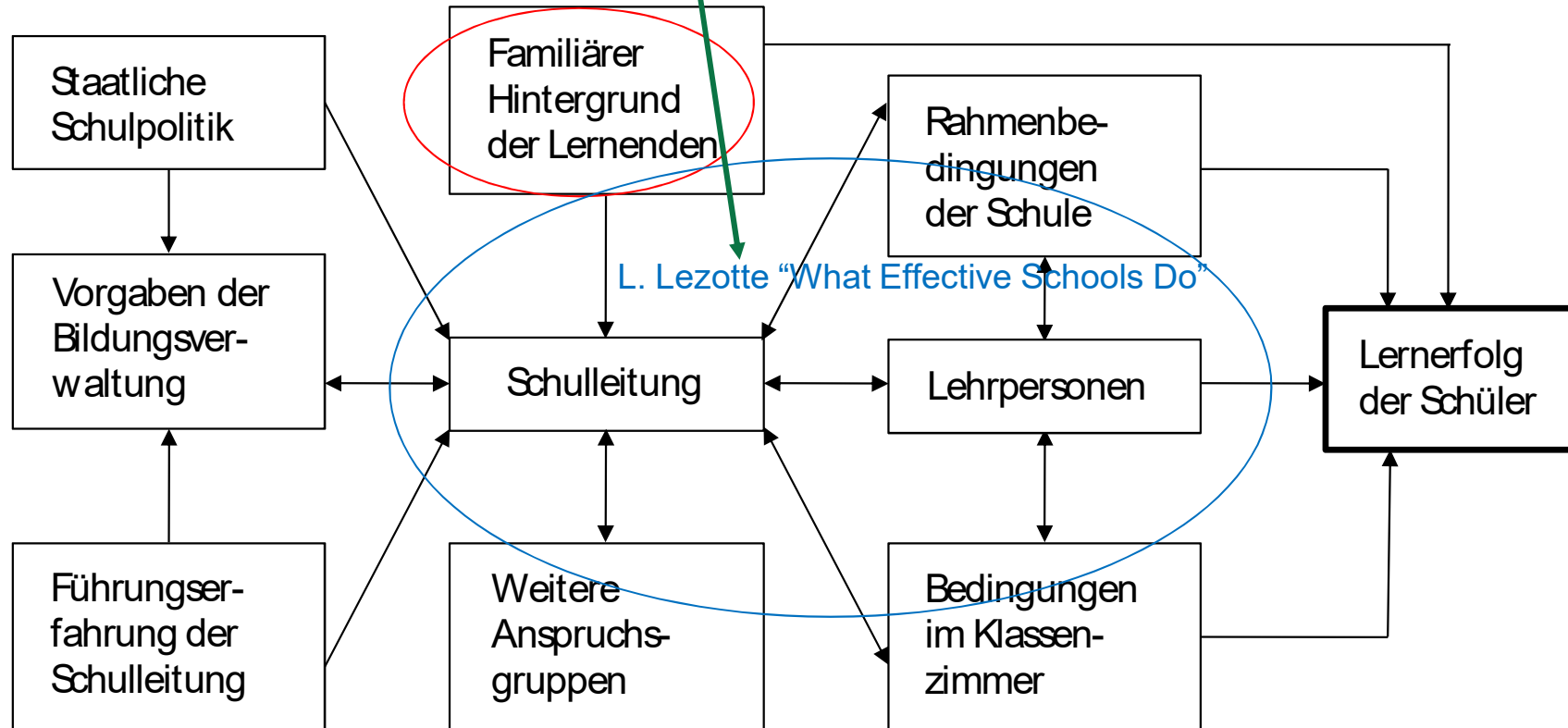


Das St.Galler Schulmodell im Überblick



Wirkung der Schulleitung auf den Lernerfolg

Soziologe, James Coleman, 1966



Anmerkung. Wahlstrom, K., Seashore Louis, K., Leithwood, K. & Anderson, S. (2010)

Inputqualitäten

Inputvariable Lehrpersonen
<ul style="list-style-type: none"> • Qualität der Lehrkräfte (Ausbildung und Auswahl) • Identifikation mit der Schule • Arbeitsbedingungen • ...
Inputvariable Kontext
<ul style="list-style-type: none"> • Schulorganisation und Schulentwicklung • Qualität Schulausstattung • Einsatz finanzielle Mittel • ...
Inputvariable Schüler(innen)
<ul style="list-style-type: none"> • Soziokultureller und sozio-ökonomischer Status • Lernvergangenheit • Schulleistungsfähigkeit • ...

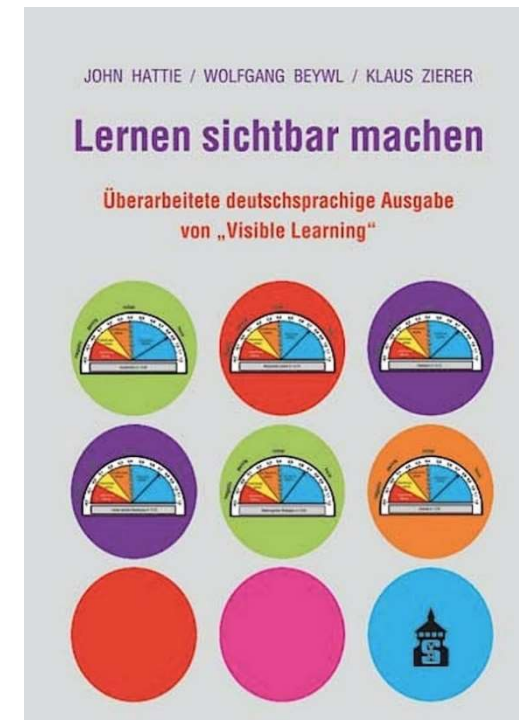
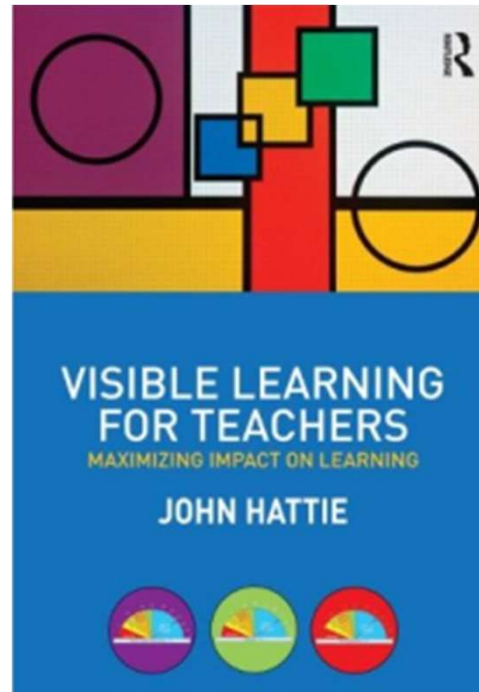
Prozessqualitäten

Intervenierende Variable: Schulische Ebene
<ul style="list-style-type: none"> • Schulethos der Lehrkräfte • Führung und Management der Schulleitung • Zusammenarbeit in der Schule • Schulkultur • Schulklima • Einwirkungen der Schulaufsicht und der Eltern
Intervenierende Variable: Unterrichtliche Ebene
<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsführung
Intervenierende Variable: Individuelle Ebene
<ul style="list-style-type: none"> • Personalentwicklung • ...

Produktqualitäten

Outputvariablen (Effizienz)
<ul style="list-style-type: none"> • Schulleistungen • Selbstkonzept • Zufriedenheit • ...
Outcomevariablen (Effektivität)
<ul style="list-style-type: none"> • Berufserfolg • Arbeitsmarktfähigkeit • Studienerfolg • Lebenserfolg • ...

Was sagt die Forschung generell?



«Visible Learning» (John Hattie, 2009)

«Lernen sichtbar machen» (2013)

Was sagt die Forschung generell?

- **15-jährige Forschungsarbeit** über das breite Spektrum von **138 Einflussfaktoren** zum Lernerfolg (erstmalig!)
- bisher grösste Datenbasis zur Unterrichtsforschung
- Hattie et al. haben die Ergebnisse aus über **50'000 Primärstudien** aufgearbeitet (**83 Mio. Schülerinnen und Schüler**) → Einbezug aller Studien, die zu diesen Einflussfaktoren vorliegen (englischsprachig)
- **Zentrale 6 Untersuchungsdimensionen** (mit 138 Einflussfaktoren):

Schule (28)

Curriculum (25)

Eltern (7)

Lehrende (10)

Unterricht (49)

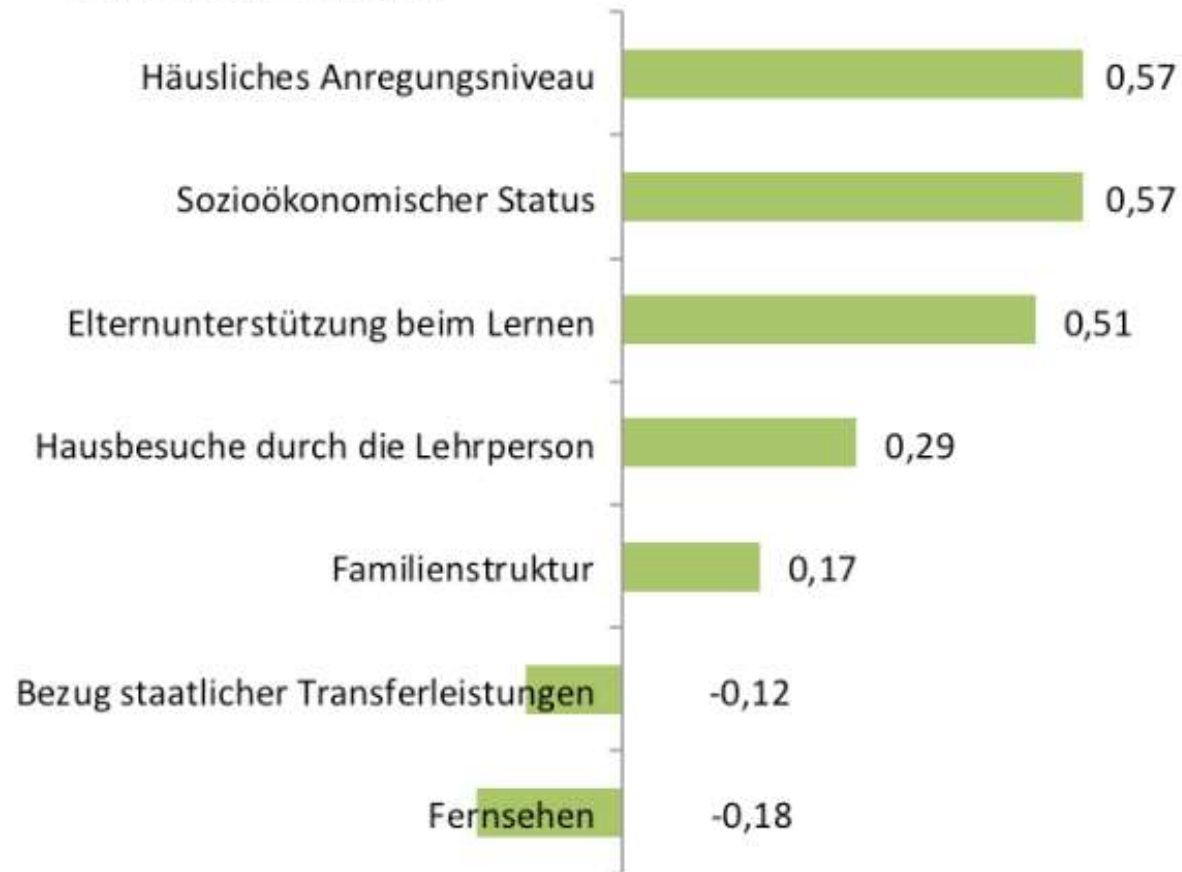
Lernende (7)

Was sagt die Forschung (Metastudie von Hattie)?

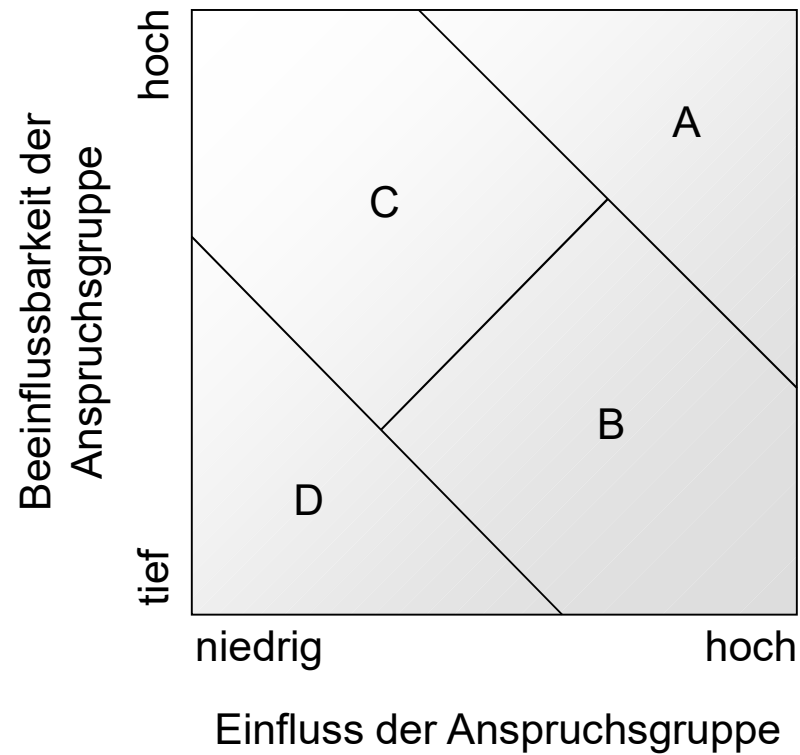
ELTERNHAUS

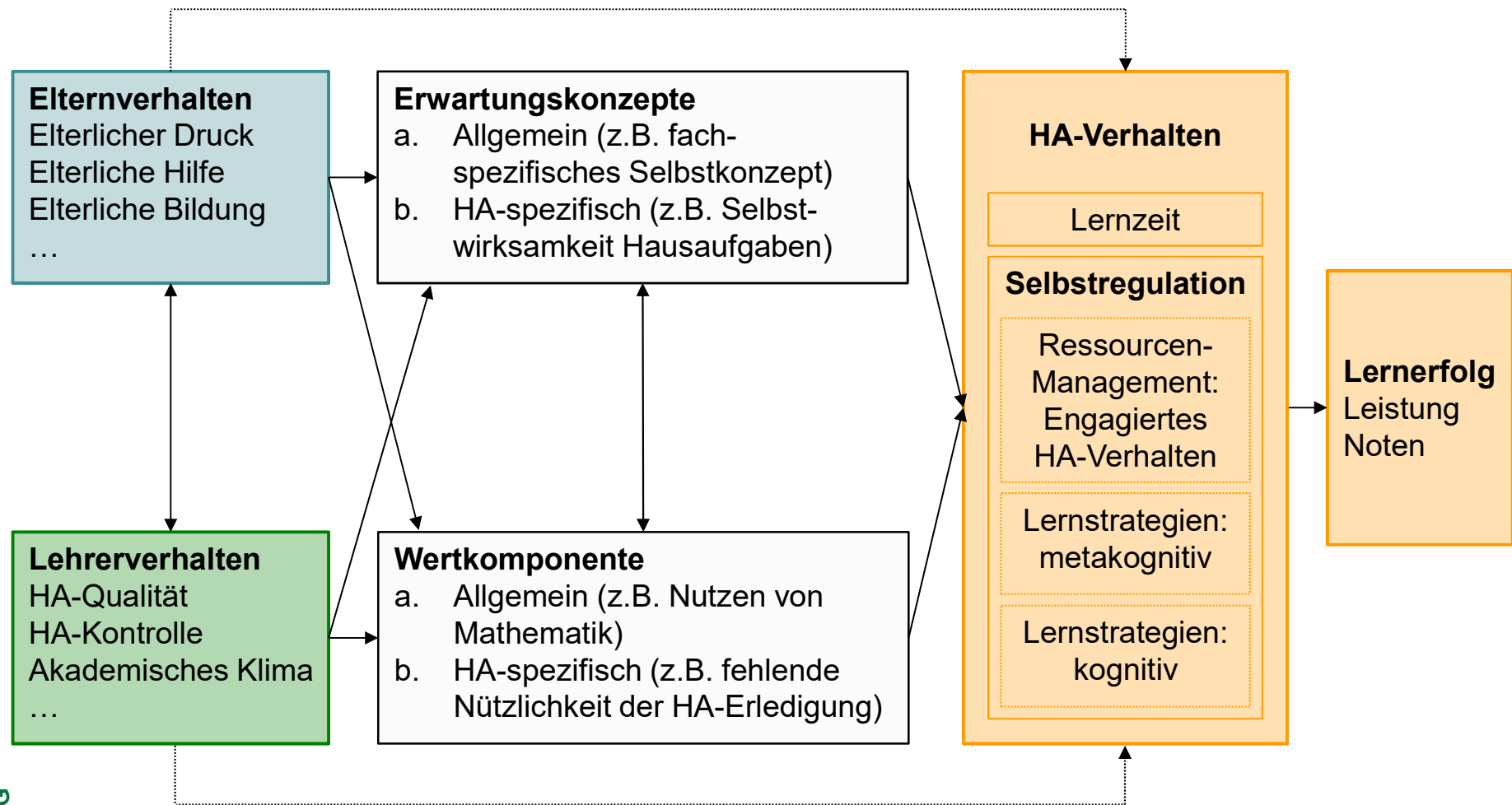
Einflussfaktoren und Effektstärken in Bezug auf den Lernerfolg

Quelle: Hattie (2013): Lernen sichtbar machen
Grafik: www.visible-learning.org



Relevanzmatrix zur Beurteilung der Anspruchsgruppen





Quelle: Trautwein & Köller, 2003b

Fazit

	Society SES	School as a system			
Who is involved?	Parents	Child / Student	Teacher	Class teacher	Principal
What are the basic guidelines (3 R)?					
Respect (attitude)					
Relationship					
Responsibility (actions)					

Qualität



Haltungen, Handlungen



Was sagt die Forschung zur guten Schule?

- Klare Bildungsziele (Brookover und Lezotte, 1979)
- Starke, positive Schulleitung mit einer guten unterrichtsbezogenen Führung (Leadership) (Edmins, 1982; Mortimore, 1994; Fend, 1996)
- Hohe Erwartungshaltung im Sinne einer passenden Herausforderung gegenüber den Lernenden und Lehrkräften und konsequente Betonung des Lernens (Mortimore, 1994)
- Kontrolle des Lernfortschrittes der Schüler (Edmonds, 1982)
- Belohnung und Ansporn (Mortimore, 1994)
- Verantwortung der Schüler(innen) für ihr eigenes Lernen und ihre Teilnahme am Schulleben (Mortimore, 1994)
- Positives geordnetes Schulleben (Edmonds, 1982; Shoemaker & Fraser, 1981)
- Konsens in den gesamtschulischen Zielen, zum Beispiel in Form eines gemeinsam erarbeiteten Leitbildes (Levine & Lezotte, 1990; Levine, 1992; Strittmatter, 1996)
- Genügend Lerngelegenheiten (Brookover & Lezotte, 1979)

Amt für Volksschule

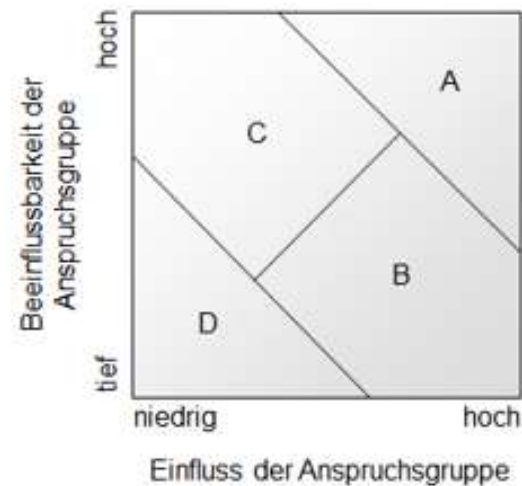


Stehischgespräche Schulleitende
**Vertiefung Referat Erziehungs- und
Bildungslandschaft**

Fragen für Austausch

Basierend auf Relevanzmatrix

1. Welche Kategorien von Eltern gibt es?
2. Wo können wir diese Elterngruppen in der Relevanzmatrix positionieren?
3. Welche Indikatoren zeigen uns die Position dieser Elternkategorien in der Matrix?
4. Wie können wir die Eltern innerhalb der Matrix in die gewünschte Richtung bringen?
 - a. Handlungsebene Schule
(Hauptverantwortung Schulleitung)
 - b. Handlungsebene Klasse
(Hauptverantwortung Lehrperson)



Eltern allgemein und einige Eltern spezifisch haben einen hohen (negativen) Einfluss auf Schule, Schulleitungen und Lehrpersonen. Die Schule hat jedoch eine tiefe (positive) Beeinflussung auf die Eltern. Wie verbessern wir diesen Zustand?

Auftrag für Austausch

Was sind Gelingensaspekte für eine andere, erweiterte und bessere Zusammenarbeit von Eltern und Schule?

- Bitte Antwortkarten «Gelingensaspekte» bei Austauschende in den Saal bringen und an Wände anpinnen – danke!

- Stehtische im Foyer; Tische in Gruppenräumen
Hortense, Napoleon, Eugenie
- Gruppen frei zusammengesetzt à 5 bis 7
Schulleitungen
- Auftragskärtchen liegen auf den Stehtischen
und Tischen
- Bitte Antwortkarten «Gelingensaspekte» bei
Austauschende in den Saal bringen und
an Wände pinnen – danke!
- Um 10.20 Uhr beginnt die Pause
- Bitte um 10.50 Uhr wieder im Saal zurück sein

Amt für Volksschule



Referat Fabian Grolimund

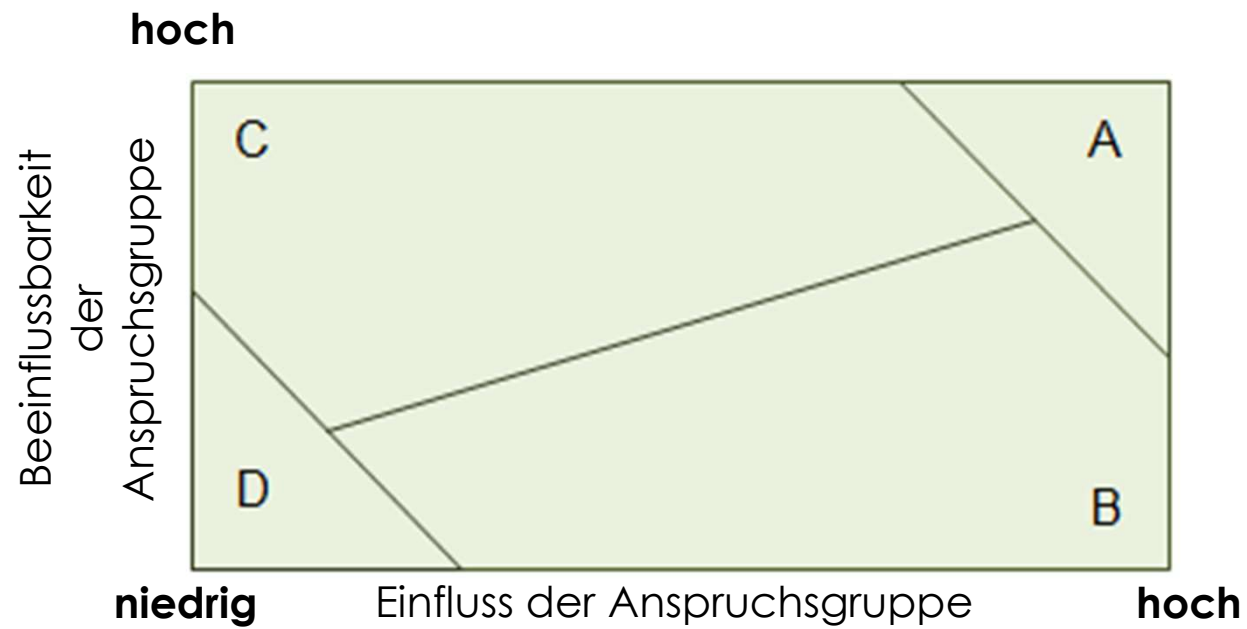
**Mit Verständnis, Mut und Klarheit
zur gelungenen Erziehungs- und
Bildungspartnerschaft**

Mit Verständnis, Mut und Klarheit zur gelungenen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

*Fabian Grolimund
Psychologe FSP*

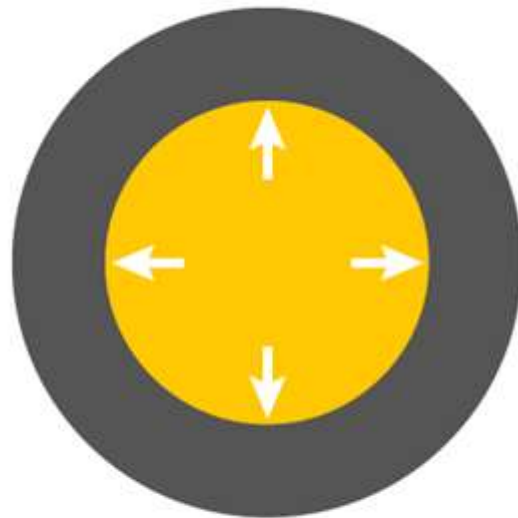


Rückblick: Relevanzmatrix



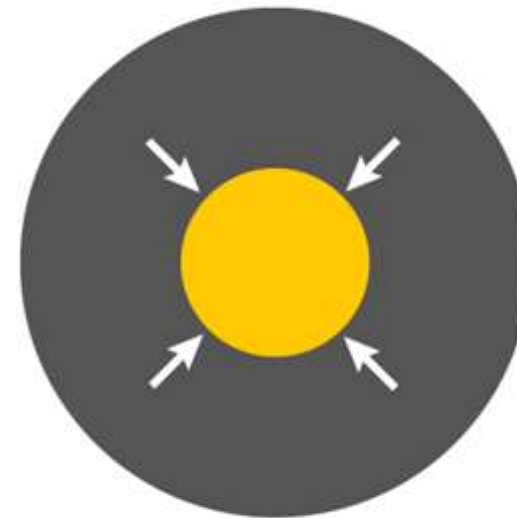
Interessen- und Einflussbereich

● Dein Einflussbereich ● Dein Sorgenradius außerhalb deines Einflussbereichs



Proaktiv

Optimistisches Denken und Handeln
vergrößert deinen Einflussbereich



Reaktiv

Pessimistisches Denken und nicht Handeln
schmälert deinen Einflussbereich

Quelle: Covey, S.R. (2018). *Die sieben Wege der Effektivität*.

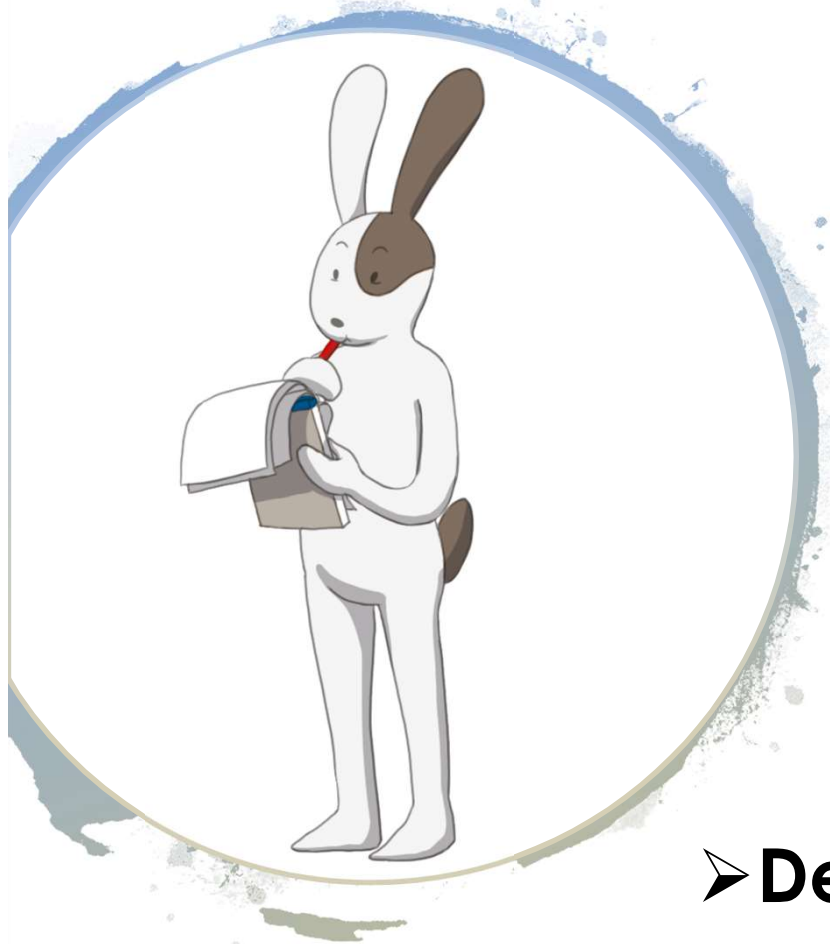
Wo bewegt sich unsere Schule?

Interessensbereich

- Uns fehlen einfach die Ressourcen!
- Wir können nicht...
- Wir haben nicht...
- Solange sich xy nicht ändert, sind uns die Hände gebunden!

Einflussbereich

- Wie setzen wir unsere Ressourcen am besten ein?
- Ausgehend von der aktuellen Situation mit den vorhandenen Ressourcen – wie kommen wir einen Schritt weiter?



Einfluss nehmen

Wer sich auf das Machbare konzentriert, der:

- findet mehr Möglichkeiten
- findet Wege, die effektiver sind als andere
- entwickelt die Überzeugung: Ich kann etwas tun!

➤ **Der Einflussbereich wächst!**

Konflikte zwischen Eltern und Schule

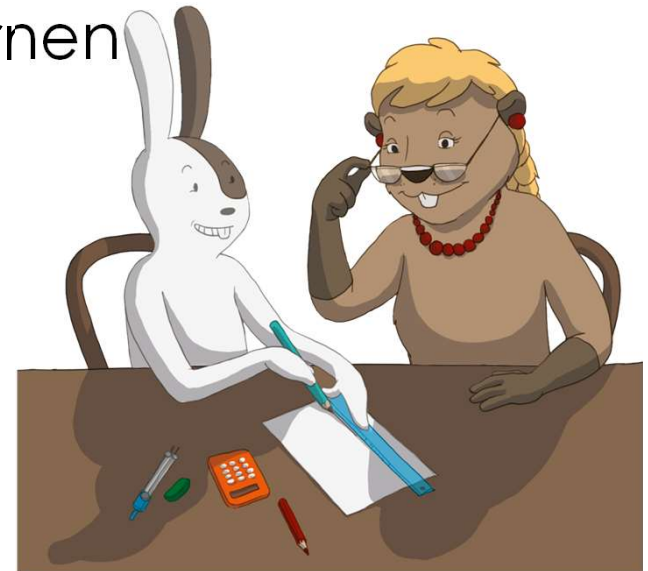
Die fünf häufigsten Stolpersteine



Es gibt keine klare Rollenerwartung

Haltung der Schule:

- „Hausaufgaben liegen in der Verantwortung der Kinder.“
- „Lesen, Schreiben und Rechnen lernen die Schüler/innen in der Schule.“



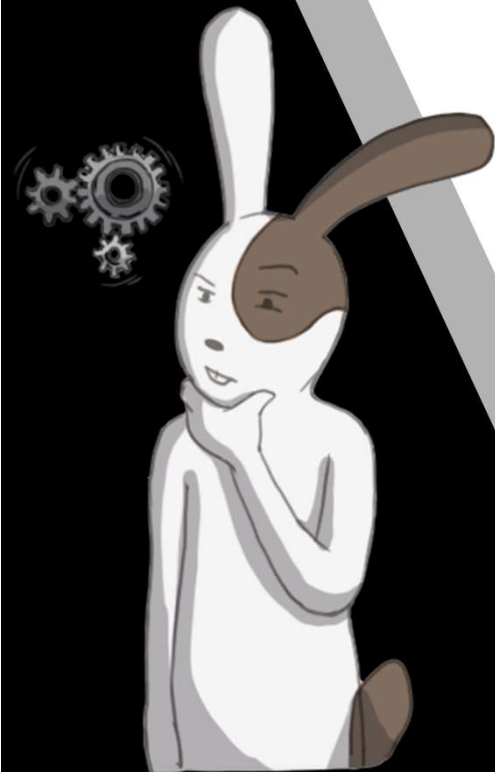
Es gibt keine klare Rollenerwartung

Rückmeldung im Elterngespräch:

- „Tim hat die Hausaufgaben mehrfach unvollständig erledigt. Es wäre schon wichtig, dass Eltern darauf ein Auge haben.“
 - „Sonja hat grosse Probleme im Lesen. Sie kommt nicht wirklich mit.“
- **Solche Aussagen erzeugen einen diffusen Druck auf die Eltern: „Wer kümmert sich nun darum? Sollen, dürfen, müssen wir helfen?“**



Aufgabe: Rollenerwartungen klären



- Haben wir als Schule geklärt, welche Rolle die Eltern idealerweise einnehmen sollen? (Das darf unterschiedlich aussehen – aber nicht widersprüchlich).
- Wofür sollen die Eltern die Verantwortung tragen? Wann, wo und in welcher Form sollen sie sich einbringen? Wo sollen sie sich heraushalten?
- Wie informieren wir die Eltern darüber, was wir von ihnen erwarten, inwiefern sie uns Rückmeldung geben sollen etc.?
- Wie sorgen wir dafür, dass die Zusammenarbeit mit den Eltern gemäss diesen Erwartungen umgesetzt wird?

„Lesen, Schreiben, Rechnen lernt man in der Schule.“

- Als Lehrperson weiss man, dass Kinder unterschiedliche Lernvoraussetzungen mitbringen und einige von ihnen sehr schwache Leistungen erbringen.
- Diese Schüler/innen erhalten schlechte Noten.
- Die Lehrperson muss eine Selektion vornehmen.

➤ **Für Lehrer/innen ist Chancengleichheit bzw. Chancengerechtigkeit wichtig.**



„Lesen, Schreiben, Rechnen lernt man in der Schule.“

- Als Elternteil interessiert man sich hingegen für Chancenmaximierung: Eltern haben das Recht und die Pflicht, für ihr Kind das Beste zu wollen
- Wenn das Kind in der Schule schlecht ist, fühlen sich Eltern bedroht und verpflichtet, zu handeln, z. B. so:



- Wir müssen mehr üben (haben dafür aber nicht das nötige Werkzeug und die Zeit)!
- Wir müssen mehr Druck aufsetzen - unser Kind muss sich einfach mehr anstrengen!
- Wir müssen Druck auf die Schule machen, damit sich das Kind wieder wohlfühlt!

Beispiel:

„Wenn Sie möchten, könnten Sie mit Laurin 10 Minuten pro Tag die Rechtschreibregeln üben.

Am besten gehen Sie so vor...

Achten Sie darauf...

Materialien finden Sie...

Aufgabe: Bildungspartnerschaft

Ist ein Kind in der Schule schlecht, dann sollten die Eltern von der Lehrperson glasklare Vorschläge erhalten:

- was sie tun können
- was sie unterlassen sollten
- wo sie sich Unterstützung holen können.

- Die Lehrperson verdeutlicht, dass sie an der Entwicklung des Kindes interessiert ist.
- Sie vermittelt den Eltern Sicherheit und fördert die Kooperationsbereitschaft und Beziehung.

Die Eltern werden hilflos gemacht

„Beat kann sich einfach nicht konzentrieren. Er ist im Unterricht ständig abgelenkt. In den SOL-Stunden sitzt er oft einfach da und starrt Löcher in die Luft.“

- **Was würden Sie als Elternteil tun, wenn Sie diese Rückmeldung erhalten?**





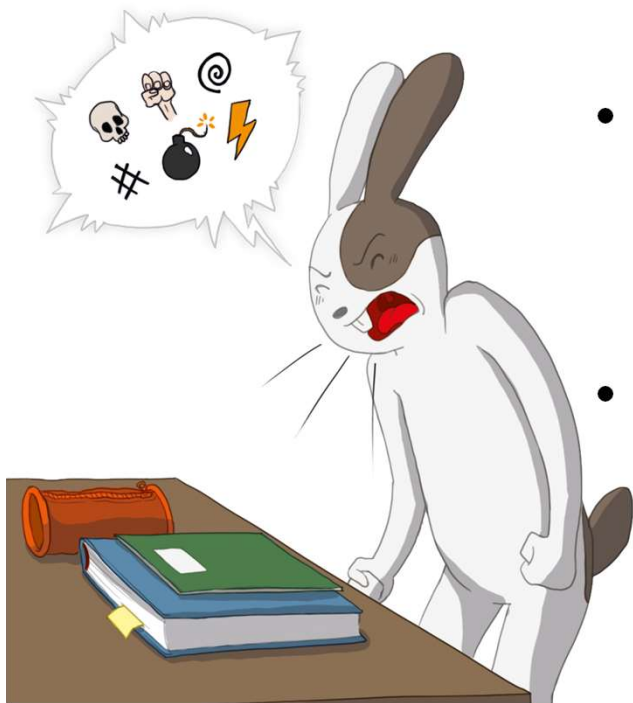
Aufgabe: Lösungsorientierte Gespräche

Struktur produktiver Elterngespräche über Schwierigkeiten des Kindes:

1. Mir ist aufgefallen, dass Beat... *(Wichtig: konkretes Verhalten beschreiben)*
Inwiefern beobachten Sie Ähnliches?
 2. Ich arbeite mit ihm daran, dass er besser... *(Förderziel nennen)*, indem wir...
(Vorgehen erläutern).
 3. Hie und da klappt das schon. / Verbesserungen sehe ich besonders bei...
(konkreten individuellen Fortschritt beschreiben).
 4. Ich wäre froh, wenn Sie mich unterstützen, indem Sie mit Beat / zu Hause...
(praktische Massnahmen erklären, ggf. Materialien mitgeben).
- **Wichtig: Die Lehrperson überlegt sich vorab, wie die Eltern eine Hilfe sein könnten. Falls es besser wäre, wenn sich diese zurücknehmen, dann ist Punkt 2 äusserst wichtig: „Ich kümmere mich darum, indem ich mit Ihrem Kind...“**

„Die Eltern erziehen die Kinder nicht mehr richtig“

- Einige, wenige Eltern vernachlässigen ihre Kinder
- Aber: Es gibt heute vielfältige Auffassungen darüber, wie Kinder „richtig“ erzogen werden sollten
- Weder unter Eltern noch unter Lehrpersonen gibt es einen Konsens



Menschenbilder - Erziehungsstile

Theorie x

Der Mensch:

- ist faul
- scheut Verantwortung
- wird durch Belohnung, Bestrafung, Vorgaben, Noten, Wettbewerb motiviert.

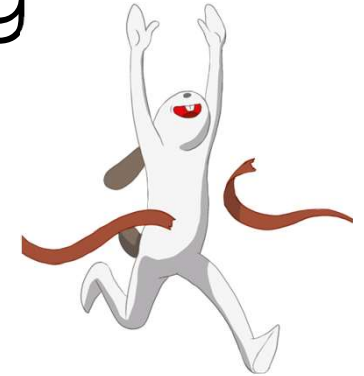
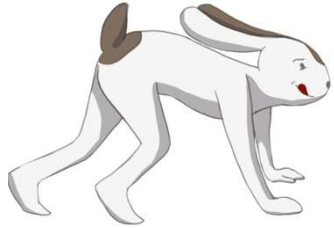
Theorie y

Der Mensch:

- ist neugierig und lernwillig
- möchte Verantwortung übernehmen
- wächst, wenn er Freiheit erfährt, in seinem Tempo lernen darf und man auf seine Interessen und Stärken fokussiert.



Aufgabe: Schulentwicklung



- Was für eine Schule wollen wir sein?
- Was sollen Schüler und Eltern über unsere Schule und Lehrer sagen?
- Worauf müssen wir im Alltag achten, damit dies passiert?
Welche Schulentwicklungsprojekte stossen wir an?
- Was wird an unserer Schule nicht mehr akzeptiert?
- Wer trägt die Entwicklung nicht mit und wie wollen wir mit Widerstand umgehen?

Eskalation: Die Schule ist unser Feind!

Man kann Eltern fast alles zurückmelden, solange sie das Gefühl haben:

- die Lehrperson mag mein Kind und ist an einer Lösung interessiert
- die Schule ist auf unserer Seite.



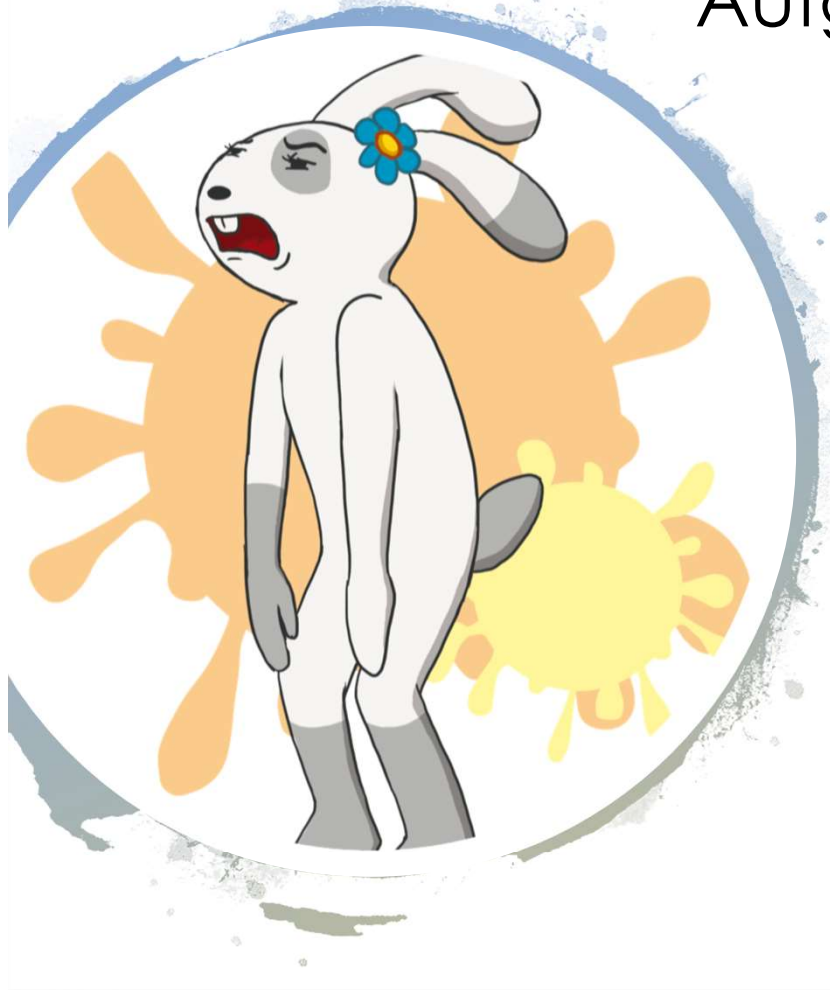
Woran man merkt, dass die Situation im Argen liegt

Die Lehrperson:



- wehrt jeden Lösungsvorschlag mit „Ja, aber...“ bzw. „bei diesem Kind funktioniert das nicht.“ ab
- sucht nach Beweisen dafür, dass das Kind „unmöglich“ und „nicht mehr tragbar“ ist
- bringt sarkastische Bemerkungen an
- holt sich im Team die Bestätigung, wie mühsam das Kind bzw. seine Eltern sind, anstatt Unterstützung zuzulassen

Aufgabe: Für Transparenz sorgen



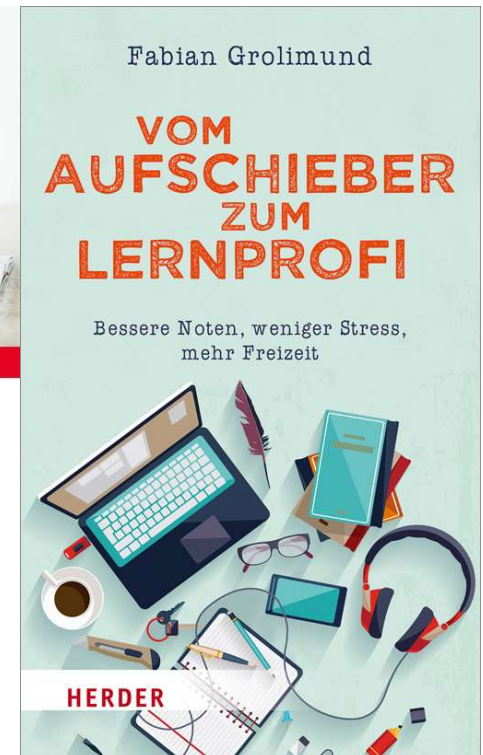
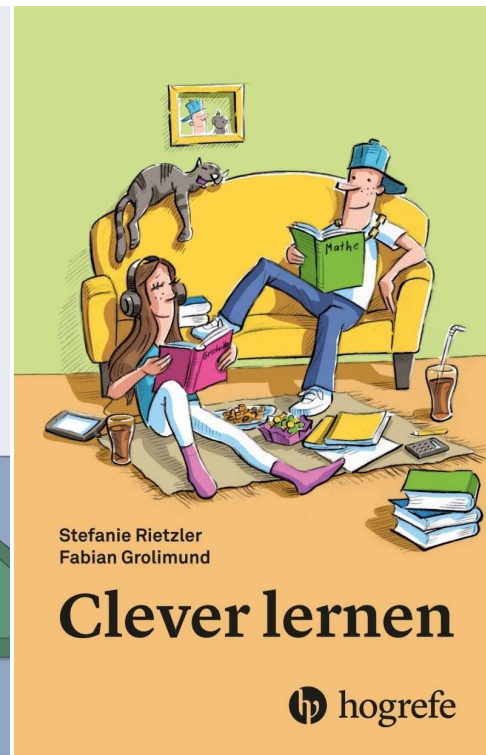
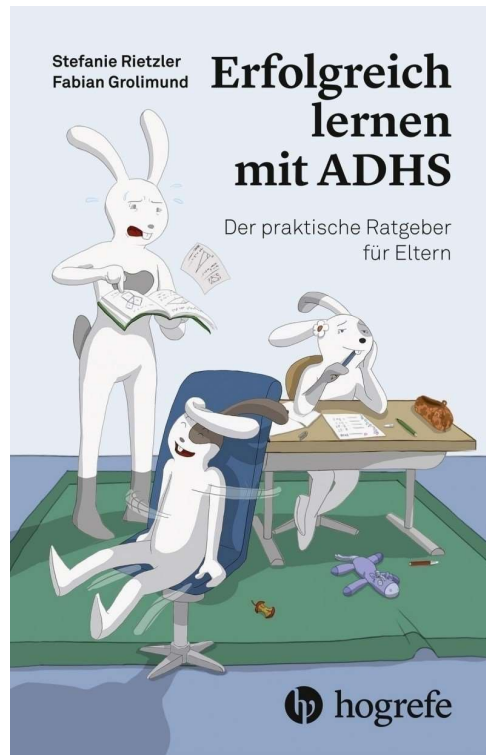
Frage an die Lehrperson: Sind Sie im Moment in der Verfassung und bereit, dieses Kind weiter zu begleiten?

- Manchmal sind Lehrer/innen erschöpft und können bestimmte Kinder „einfach nicht mehr sehen“. Das darf vorkommen – aber es ist wichtig, dass man offen damit umgeht und Lösungen sucht.

Die Schulleitung nimmt in diesem Prozess eine Schlüsselrolle ein:

- Wie reagiere ich, wenn Lehrpersonen in den kritischen Bereich rutschen und Andeutungen in diese Richtung machen?
- Wie unterstütze ich diese?
- Wie Sorge ich für ein Klima, in dem sich die Lehrperson traut, offen zu ihrer Überforderung zu stehen?

Unsere Bücher




Weitere Informationen

www.weiterbildung-lerncoaching.ch

www.mit-kindern-lernen.ch

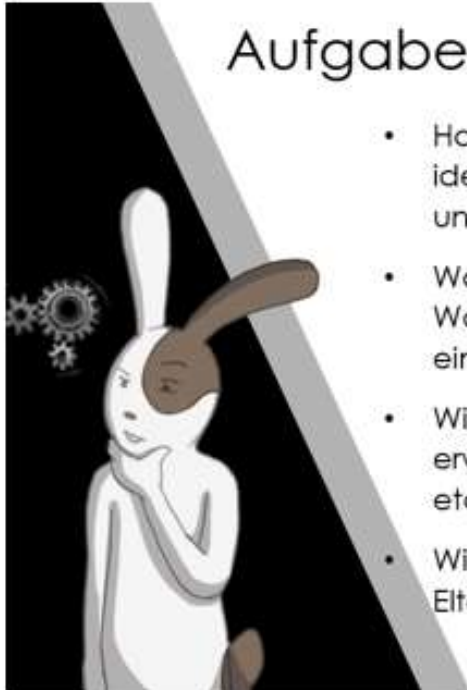
www.biber-blog.com





Stehischgespräche Schulleitende
**Vertiefung Referat: Mit Verständnis,
Mut und Klarheit zur gelungenen
Erziehungs- und Bildungspartnerschaft**

Fragen für Austausch



Aufgabe: Rollenerwartungen klären

- Haben wir als Schule geklärt, welche Rolle die Eltern idealerweise einnehmen sollen? (Das darf unterschiedlich aussehen – aber nicht widersprüchlich).
- Wofür sollen die Eltern die Verantwortung tragen? Wann, wo und in welcher Form sollen sie sich einbringen? Wo sollen sie sich heraushalten?
- Wie informieren wir die Eltern darüber, was wir von ihnen erwarten, inwiefern sie uns Rückmeldung geben sollen etc.?
- Wie sorgen wir dafür, dass die Zusammenarbeit mit den Eltern gemäss diesen Erwartungen umgesetzt wird?

Auftrag für Austausch

Was sind Gelingensaspekte für eine andere, erweiterte und bessere Zusammenarbeit von Eltern und Schule?

- Bitte Antwortkarten «Gelingensaspekte» bei Austauschende in den Saal bringen und an Wände anpinnen – danke!

-
- Stehtische im Foyer; Tische in Gruppenräumen
Hortense, Napoleon, Eugenie
 - Gruppen frei zusammengesetzt à 5 bis 7
Schulleitungen
 - Auftragskärtchen liegen auf den Stehtischen
und Tischen
 - Bitte Antwortkarten «Gelingensaspekte» bei
Austauschende in den Saal bringen und
an Wände pinnen – danke!
 - Um 12.15 Uhr beginnt der Mittagslunch
 - Bitte um 13.15 Uhr wieder im Saal zurück sein

Programm Nachmittag

13.15 Referat Fabian Grolimund

13.35 Gruppengespräche Teilnehmende

14.20 Podiumsgespräch Prof. Dr. Roman Capaul,
Fabian Grolimund, Beat Brüllmann, Thomas Minder,
zwei leere Plätze, Moderation: Kurt Zwicker

15.00 Abschluss Teil Schule und Eltern

15.10 Pause

15.30 Informationen Amtschef und Bildungspartner

16.45 Tagungsende



Referat Fabian Grolimund


Einblicke in die Stiftung ELTERNSEIN



unter vielem

DAS SCHWEIZER ELTERNMAGAZIN FRITZ+FRÄNZI

FILME



Gruppengespräche Schulleitende
Wo sollten (wollen) wir hin ?
Was können wir tun?

Fragen für Austausch

Wie könnten Entwicklungsprozesse im Bereich Schule und Eltern erfolgen; auf den Ebenen

1. Gesamte Schule zu allen Eltern

Organisationsentwicklung

- heute viele Schulen mit guter Informationskultur
- einige Schulen mit Einbezug; eher im Bereichen Eltern helfen bei Anlässen oder nehmen an Bildungsangeboten teil
- wenige bis keine Schulen im Bereich von



2. Klassenlehrpersonen zu Eltern einer Klasse und zu Eltern von einzelnen Schülern

Personalführung und -entwicklung

- es gibt (recht viele) Lehrpersonen, welche selbst nennen, dass sie hinsichtlich Gesprächen mit Eltern sowie der Gestaltung des Elternkontaktes zu wenig kompetent sind
- ebenso gibt es Schulleitungen, welche dies über ihre Mitarbeitenden sagen
- dann gibt es Lehrpersonen, welche zwar kompetent sind, jedoch
Manchmal sind Lehrer/Innen erschöpft und können bestimmte Kinder „einfach nicht mehr sehen“. Das darf vorkommen – aber es ist wichtig, dass man offen damit umgeht und Lösungen sucht.

Für den Austausch auch Fragen von Prof. Dr. Roman Capaul und Fabian Grolimund aus den Stehtischgesprächen mitdenken.

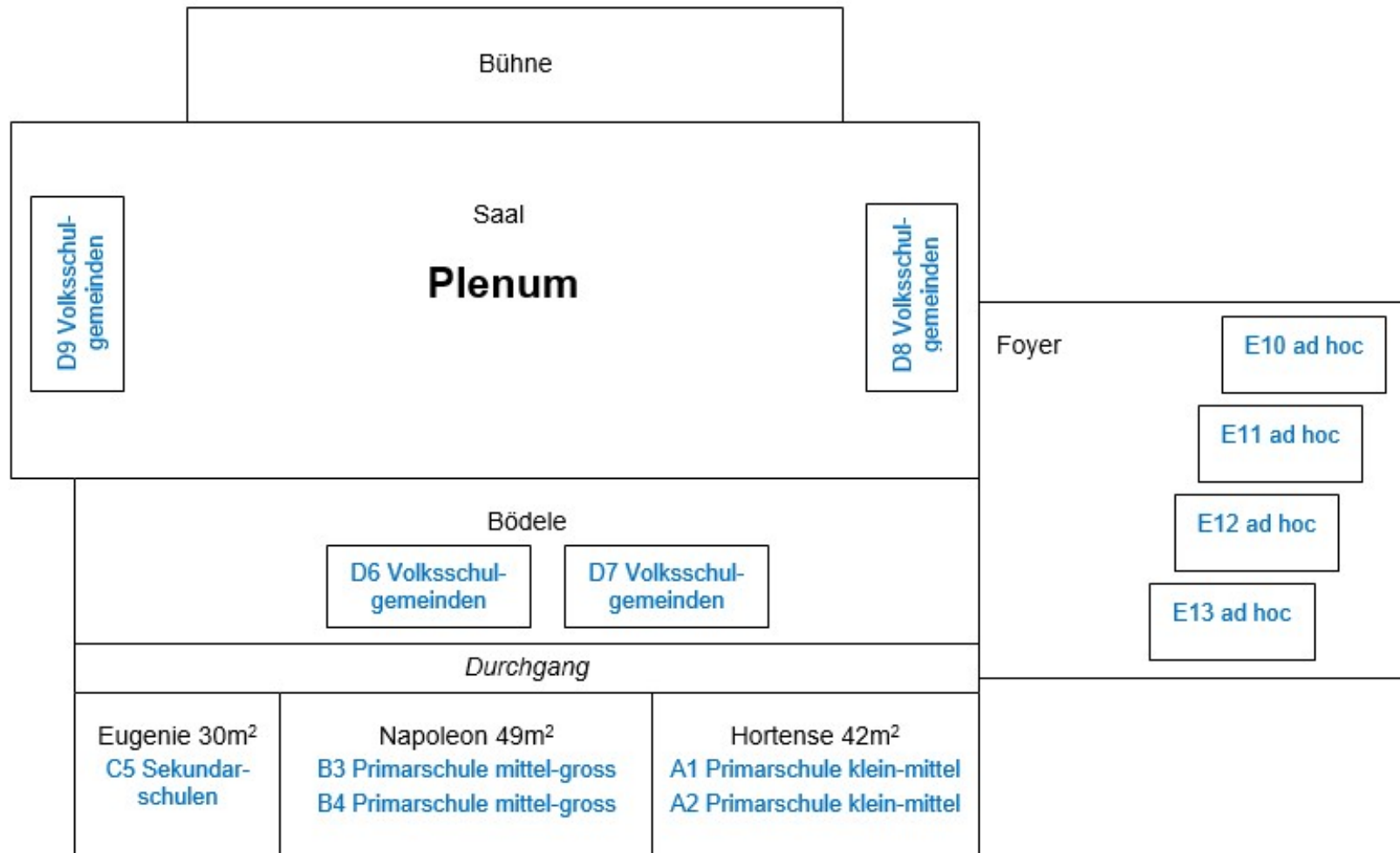
Auftrag für Austausch

Was sind Gelingensaspekte für eine andere, erweiterte und bessere Zusammenarbeit von Eltern und Schule?

- Bitte Antwortkarten «Gelingensaspekte» bei Austauschende in den Saal bringen und an Wände anpinnen – danke!

Gruppen

- A1 Primarschulen klein bis mittel
- A2 Primarschulen klein bis mittel
- B3 Primarschulen mittel bis gross
- B4 Primarschulen mittel bis gross
- C5 Sekundarschulen
- D6 Volksschulgemeinden
- D7 Volksschulgemeinden
- D8 Volksschulgemeinden
- D9 Volksschulgemeinden
- E10 ad hoc
- E11 ad hoc
- E12 ad hoc
- E13 ad hoc



-
- Tische in Gruppenräumen Hortense, Napoleon, Eugenie und Foyer
 - Gruppen zusammengesetzt nach
 - A1, A2 – Primarschulen klein bis mittel - Hortense
 - A3, A4 – Primarschulen mittel bis gross - Napoleon
 - C5 – Sekundarschulen – Eugenie
 - D6, D7, D8, D9 – Volksschulgemeinden – Saal, Bödele und Seiten
 - E10, E11, E12, E13 – ad hoc – Foyer (Stehische)
 - Auftragskärtchen liegen auf den Tischen
 - Bitte Karten «Gelingensaspekte» bei Austauschende in den Saal bringen und an Wände pinnen – danke!
 - Bitte um 14.20 Uhr wieder im Saal zurück sein

Amt für Volksschule



Podiumsgespräch

Was geben wir dem Thema und uns auf den Weg mit?

Beat Brüllmann, Chef Amt für Volksschule Thurgau

Thomas Minder, Präsident Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Thurgau

Prof. Dr. Roman Capaul und Fabian Grolimund

Zwei leere Plätze für Schulleitungen

Moderation: Kurt Zwicker





DANKE

für Ihre Aufmerksamkeit und Mitarbeit.

Viel Erfolg beim TUN!

Amt für Volksschule

Thurgau 



Informationen des Amts und der Bildungspartner

Amt für Volksschule



Nachwuchsförderung Schulleitungen

Thomas Minder, VSL TG

Barbara Kohlstock, PHTG

Beat Brüllmann, AV

Nachwuchsförderung Schulleitungen als gemeinsame Aufgabe





netzwerk
schulführung

<http://www.netzwerkschulfuehrung.ch/home/>



**Ihre Führungskompetenz ist unsere
Qualitätsverpflichtung**

Nachwuchsförderung Schulleitungen als gemeinsame Aufgabe



Amt für Volksschule



Neue Weiterbildungsformate PHTG

Barbara Kohlstock, PHTG

Neue Weiterbildungsangebote auf Schuljahr 2019/20



Neu in Kooperation mit PHZH

CAS Berufswahl-Coaching

> Informationen



Schnupperangebote Lerncoaching

«Wow, ich kann das!»

> Informationen



Anmeldungen möglich

IBIS - Individuelle Berufswahl-Coaching

> Informationen



Neukonzeption, modular

CAS Lerncoaching im Schulalltag

> Informationen

www.phtg.ch/weiterbildung/weiterbildungsfinder



Amt für Volksschule



Schutzmerkmale in der Schule (SiS)

Peter Welti, Perspektive

Amt für Volksschule



Smarter Thurgau

Maike Scherrer, VTGS / Verein „Smarter Thurgau“

Themenübersicht Smarter Thurgau

Bildung

- Vernetzte Schulen
- Zeit- und ortsungebundene Bildung
- E-Commerce Campus
- Silver Society
- Kompetenzzentrum Digitalisierung

Energie

- Intelligentes Asset-Management-System
- NewGo
- Grossbatteriespeicher
- Versorgungssicherheit

Sicherheit und Gesundheit

- Sicheres Öffnen und Schliessen
- Ambient Assisted Living
- Tele REHA, e-Health

Digital Fitness Wirtschaft

- Digitale Transformation
- IOT-Lab / Future Skills für KMU

Digitale Verwaltung

- Virtueller Gemeindegaschalter

Plattform

Fiber to the Home, Datacenter Thurgau, weitere Stromnetze (EKT, Energieversorgungsunternehmen, weitere)

Zielsetzung Teilprojekt „vernetzte Schulen“

- Beteiligte Akteure soweit unterstützen, dass Lösungen nicht mehrfach im Kanton entwickelt werden müssen (Bsp. ICT Konzept an Schulen)
- Modulare Erarbeitung möglicher Lösungen, welche von den Schulen adaptiert werden können
- Experten im Kanton identifizieren und zentral zugänglich machen
- Kräfte im Kanton bündeln

Themenfelder mit Schulen, Verbänden, AV und PHTG identifiziert

Technische Themenfelder

- Hardwareempfehlung
- Beschaffung
- Netzwerk (inkl. Sicherheit)
- Durchgängiges System
- Datenablage
- Evaluation Software
- Konzeption technischer Support

Pädagogische Themenfelder

- Pädagogisches Rahmenkonzept
 - Zyklus 1
 - Zyklus 2
 - Zyklus 3
- Pflichtenheft iScout

Amt für Volksschule



Überprüfung Förderkonzepte

Martin Kressibucher, Schulaufsicht AV

Vergangenheit

1. AV-Konzeptraster (2012) mit Q-Merkmalen + Beispielen
2. Überprüfung Förderkonzepte durch Schulaufsicht
3. Erst-Bewilligung via AV-Entscheide zwischen 2012 – 2016
 - «Förderkonzept muss nach 4 Jahren überprüft und bei Änderungsbedarf neu eingereicht werden» → **ausstehend**
 - «Allfällige Änderungen können in der Zwischenzeit von der Schulaufsicht bewilligt werden» → **bei Bedarf realisiert**

Gegenwart

Heute/2019 fehlt ein formal gültiger AV-Entscheid

- Januar 2019: Ankündigung via AV-Info 2019/1
 - Ziel: bis Sommer 2020 neu einreichen
 - AV-Merkblatt mit Überprüfungskriterien, im März 2019
 - Überprüfung durch Schulgemeinden: Konzeptformulierungen plus Unterschiede zwischen Konzeptinhalten und gelebte Praxis
- März 2019 via AV-Info 2019/4 (nächste Woche)
 - AV-Konzeptraster aus 2012 aktualisiert, *Änderungen kursiv*
 - AV-Merkblatt «Anpassungen Förderkonzepte»
 - Schulbehörde: verantwortlich für Überprüfung → Beschluss Schulbehörde
 - Amt für Volksschule (Schulaufsicht) überprüft neue Themen seit 2012

Zukunft

- Einholen von Unterstützungsanliegen durch Schulaufsicht
- Einreichung aller Förderkonzepte bis Sommer 2020
 - Falls Förderkonzept in letzten 2 Jahren von Schulaufsicht bewilligt:
 - Auf Konzeptlücken hin überprüfen und diese nach Rücksprache bis zu vereinbartem Zeitpunkt schliessen
- Erneuter AV-Entscheid
 - Offenere Formulierung als im AV-Entscheid (2012-2016)
 - Bei künftigen Überprüfungen kein automatischer, zeitlicher Mechanismus seitens Kanton
 - ... (in Bearbeitung)

Amt für Volksschule



Kurzinformationen

Beat Brüllmann, AV

Notfall-App

Mandant = TG-Administrator

- SKIT

Sekretariat SKIT/AL

Manager = App-Administrator

- Schulgemeinde 1-87
- Mittelschulen
- Berufsfachschulen
- Sonderschulen
- Privatschulen
- PHTG

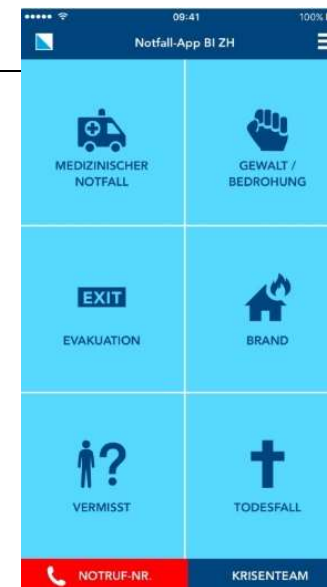
Sicherheitsbeauftragte/-r

Krisenteam

Gem. Sicherheitskonzept

App-Benutzer

Lehrpersonen



Notfall-App: Schulungen

- Sicherheitsverantwortliche der Schulen (vgl. Sicherheitskonzept)
- Informationsvermittlung und Grundkonfiguration webbasiert

- Mittwoch, 24. April 2019, 19.00-21.30 28
- Dienstag, 7. Mai 2019, 19.00-21.30 23
- Montag, 13. Mai 2019, 19.00-21.30 26
- Mittwoch, 22. Mai 2019, 19.00-21.30 19

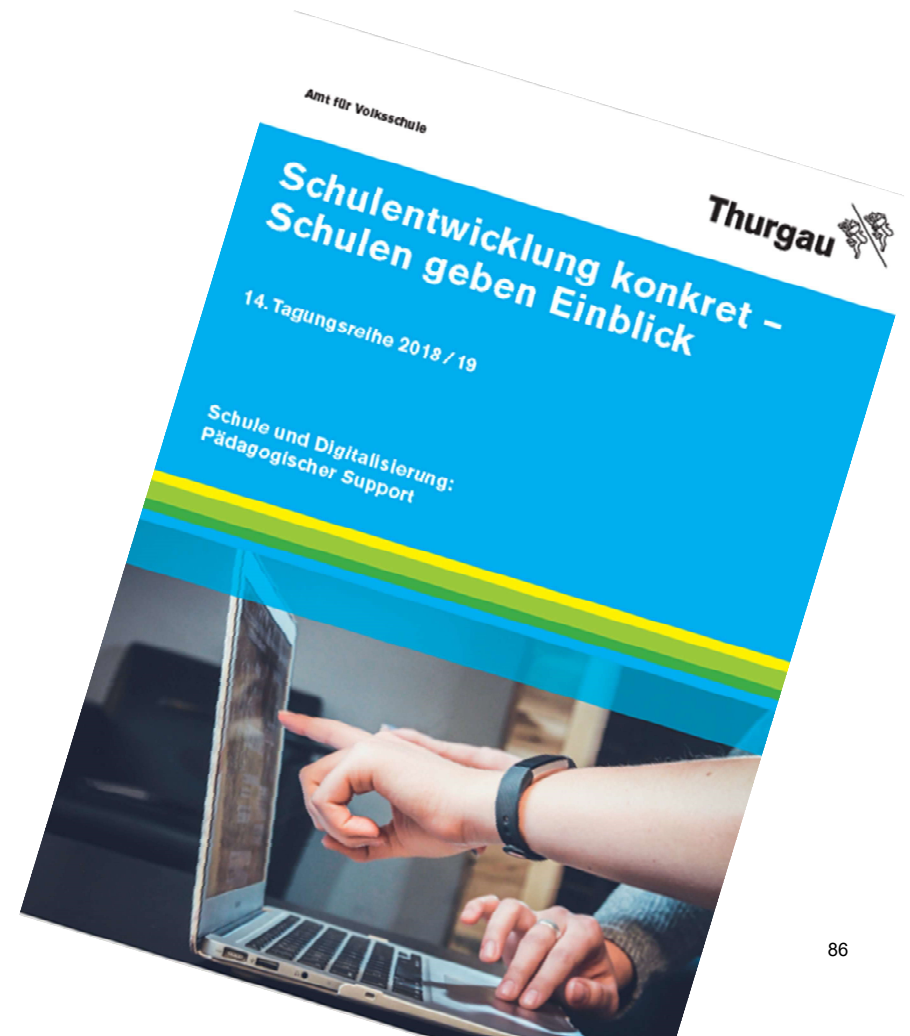
- Je 40 Plätze

Übertritt Sek I – Sek II



SE konkret

Mittwoch, 15. Mai 2019, 17.30:
**Die VSG Bischofszell stellt ihr
Modell «Mediencoach» vor**



Unterlagen zur Veranstaltung und Hinweise auf kommende
Veranstaltungen auf www.av.tg.ch.

Vielen Dank für Ihr Interesse und
eine gute Heimkehr!